

Methodisch-didaktisches

## Mit Begriffen arbeiten: Konzept „Familie“.

Windischbauer, Elfriede: Mit Begriffen arbeiten: Konzept „Familie“. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Kompetenzorientierte Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 29, 2008, S. 79-82

<http://www.politischebildung.com/>

Elfriede Windischbauer

## Mit Begriffen arbeiten: Konzept „Familie“

Sachkompetenz

Sekundarstufe I, SchülerInnen der 7./8. Schulstufe

### Annäherung an das Thema

Wie andere Institutionen der Gesellschaft hat auch die Familie Konstruktionscharakter<sup>1</sup>, sie wird abhängig vom Standpunkt der Betrachtung unterschiedlich gedeutet oder definiert, beruht auf Traditionen und unterliegt Veränderungen. Nicht nur SoziologInnen legen fest, welche Gruppen als Familien gelten und welche nicht: JuristInnen und PolitikerInnen beteiligen sich an der Konstruktion des Begriffs ebenso wie HistorikerInnen, JournalistInnen, FilmemacherInnen usw.: „Kurz, als Glücksversprechen wie als Problemzusammenhang wird Familie maßgeblich von Politik, Wissenschaften, Medien, Religionen und Professionen formuliert.“<sup>2</sup>

Auf den ersten Blick scheint „Familie“ ein überaus geeignetes Thema für den Unterricht zu sein: Jede/r SchülerIn ist in ihrem/seinem Dasein als Kind und damit Beteiligte/r naturgemäß ExpertIn und Auskunftsperson in Sachen Familie. Das Thema erfordert aber ein äußerst sensibles Herangehen, denn Scheidungsraten von an die 50 Prozent in den meisten mitteleuropäischen Ländern und überfüllte Frauenhäuser lassen vermuten, dass das ExpertInnenwissen vieler SchülerInnen aus einem Gutteil schlechter Erfahrungen, aus dem Erleben von Krisen, Streit und Gewalt besteht. Die Idylle von der „heilen“ Familie, die in vielen Unterrichtsmaterialien zumindest im Bereich der Fotografien immer noch aufrechterhalten wird<sup>3</sup>, widerspricht dem Erleben vieler SchülerInnen: Das Aufwachsen in Patchwork-Familien, mit einer alleinerziehenden Mutter (oder hin und wieder auch einem alleinerziehenden Vater), bei Großeltern, in einer „wilden“ Ehe (ohne Trauschein) oder in betreuten Wohngemeinschaften (wenn zuständige Behörden zur Überzeugung kommen, dass die Eltern nicht in der Lage sind, die Erziehung selbst zu übernehmen) sind Realitäten von Kinderleben. Diese „anderen“ Familienformen nicht als defizitär, minderwertig oder als Abweichung von der Norm zu betrachten, sondern sie als gleichwertige Formen des Zusammenlebens zu präsentieren, muss daher bei einer Behandlung des Themas im Unterricht im Vordergrund stehen.

### Methodisch-didaktische Hinweise für die Unterrichtsarbeit

Im vorliegenden Unterrichtsbeispiel wird versucht, sich dem vielleicht emotional besetzten Thema von der Sachebene her zu nähern: Es geht um „Familie“, die inhaltliche Dimension des Begriffes und um Bedeutung(en) der Institution in unserer Gesellschaft.

Im Kompetenzmodell Politische Bildung heißt es dazu: „Die politische Sachkompetenz beinhaltet jene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften, die Begriffe, Kategorien bzw. die Konzepte des Politischen zu verstehen, über sie zu verfügen sowie sie kritisch weiterentwickeln zu können.“<sup>4</sup> Der Begriff „Familie“ wird im Unterricht aus seiner alltagssprachlichen Verwendung herausgelöst, Definitionen von „Familie“ werden aufgezeigt und damit die inhaltliche Bandbreite des Begriffs abgesteckt.

Im Hinblick auf die im Kompetenzmodell angeführten anzustrebenden Teilkompetenzen wird es im Folgenden hauptsächlich darum gehen, „/.../ sich mit Fachterminologien konstruktiv (vgl. Nutzung, Erweiterung) und kritisch (vgl. Hinterfragen der jeweiligen inhaltlichen Aufladung) auseinanderzusetzen /.../ historische Prägungen von Begriffen und der zu ihnen gehörigen Konzepte zu erkennen und zu beachten“<sup>5</sup>.

Schwerpunkt

Zielgruppe

„Familie“ wird konstruiert

Jede/r ist ExpertIn

Bild der „heilen Familie“ oft Illusion

Gleichwertige Formen des Zusammenlebens

Zugang über Sachebene

<b>Vorwissen und Voreinstellungen sammeln</b>	Da jede/r SchülerIn Vorwissen und Voreinstellungen zum Thema „Familie“ mitbringt, sollen solche Prädispositionen zunächst gesammelt werden. Bereits in dieser Phase – so zeigt die Erfahrung – werden unterschiedliche Familienmodelle in die Diskussion eingebracht: So wird vermutlich nicht nur das traditionelle Familienmodell zur Sprache kommen, sondern auch Einelternfamilien (Alleinerziehende) und sogenannte Patchworkfamilien, aber auch betreute Kinderwohngemeinschaften <sup>6</sup> . Auch mit Hinweisen auf unterschiedliche Familienformen unter multikulturellen Gesichtspunkten, die von SchülerInnen mit Migrationshintergrund eingebracht werden, ist zu rechnen.
<b>Alltagswissen</b>	Dieses Alltagswissen wird nun durch die Arbeit mit einer wissenschaftlichen Kriterien angenäherten Begrifflichkeit zu erweitern und zu präzisieren sein. Die SchülerInnen sollen erkennen, dass es auch im aktuellen medialen Diskurs unterschiedliche Definitionen des Begriffs „Familie“ gibt.
<b>Erweiterte Definition</b>	Da sich die Mehrheit der gefundenen Definitionen (verschiedene Definitionen inklusive Arbeitsaufgaben zu diesen finden Sie in der Onlineversion) – abgesehen von einigen wenigen Hinweisen – im Wesentlichen doch wieder auf die intakte Kleinfamilie beschränken, und um der Lebensrealität der SchülerInnen gerecht zu werden, wurden auch die Begriffe „Alleinerziehende“ und „Patchworkfamilie“ aufgenommen. Sollte in der Klasse ein/e SchülerIn sein, der/die aus der Ursprungsfamilie entfernt wurde und in einer Kinderwohngemeinschaft lebt, sollte auch diese Lebensform als Beispiel angeführt werden – für diesen Fall ist im Unterrichtsvorschlag auch die Beschreibung einer Kinderwohngemeinschaft angefügt.
<b>Begriffsklärungen</b>	Die als Beispiele angeführten Begriffsklärungen (siehe Onlineversion) sollen ein Anstoß für ein mögliches Vorgehen (z.B. im Bezug auf andere politische Begriffe (z.B. Antisemitismus, Geschlechterrollen, Bildung usw.) sein und können durch andere, vielleicht auch bessere, der Zielgruppe adäquatere Beispiele ersetzt werden. Die Texte stammen teilweise aus Darstellungen, die speziell für Jugendliche verfasst wurden, was aber nicht unbedingt bedeutet, dass sie deswegen in der Wortwahl verständlicher sind als solche, die Erwachsene als Zielgruppe haben. Einige Texte wurden gekürzt, um das Lesen und Bearbeiten innerhalb einer Unterrichtseinheit zu ermöglichen.
<b>Förderung lese-schwacher SchülerInnen</b>	Um v.a. SchülerInnen mit Problemen im Bereich des sinnerfassenden Lesens die Arbeit mit den teilweise komplexen Texten zu erleichtern, werden Maßnahmen zur Förderung lese-schwacher SchülerInnen vorgeschlagen: Den SchülerInnen steht in der Arbeitsaufgabe „Definition von Familie“ eine leere Spalte für Anmerkungen zur Verfügung, einige schwierige Begriffe werden in dieser Spalte vorab erklärt (siehe weitere Definitionen von Familie in den Arbeitsblättern der Onlineversion). Die Schriftgröße 14 und ein Abstand von 1,5 Zeilen soll die Lesbarkeit erhöhen, aus demselben Grund wurde auch dem Schrifttyp Century Gothic der Vorzug gegeben: Solche Schrifttypen eignen sich entsprechend der Erkenntnisse der Forschung über lese-schwache SchülerInnen besonders, da z.B. das „a“ und auch andere Buchstaben besser lesbar sind. Auch die Arbeitsaufträge sollen zum besseren Textverständnis beitragen.

## UNTERRICHTSBEISPIEL

### „Familie“ – Ein Begriff mit vielen Bedeutungen

#### Partnerarbeit


#### 1. Vorverständnis aktivieren: Was bedeutet für dich „Familie“?

Die Ausgangsfrage geht vom subjektiven Verständnis der SchülerInnen aus. Die SchülerInnen werden aufgefordert, ihre Aussagen und Meinungen in Partnerarbeit in großer Schrift auf Papierblätter zu schreiben, diese Blätter werden anschließend von den SchülerInnen präsentiert und an eine Pinnwand geheftet.

2. Nachschlagewerke und andere Informationsquellen befragen

Die SchülerInnen bearbeiten nun in Gruppen – jede Gruppe erhält eine andere Definition (weitere Definitionen finden Sie in der Onlineversion unter [www.politischebildung.com](http://www.politischebildung.com)) – die Texte. Als Hilfe werden Anregungen und Fragen ebenso beigelegt wie ein Arbeitsblatt mit dem Titel „Begriffliche Landkarte Familie“ (ebenfalls in der Onlineversion als kopierfähige Vorlage abrufbar).

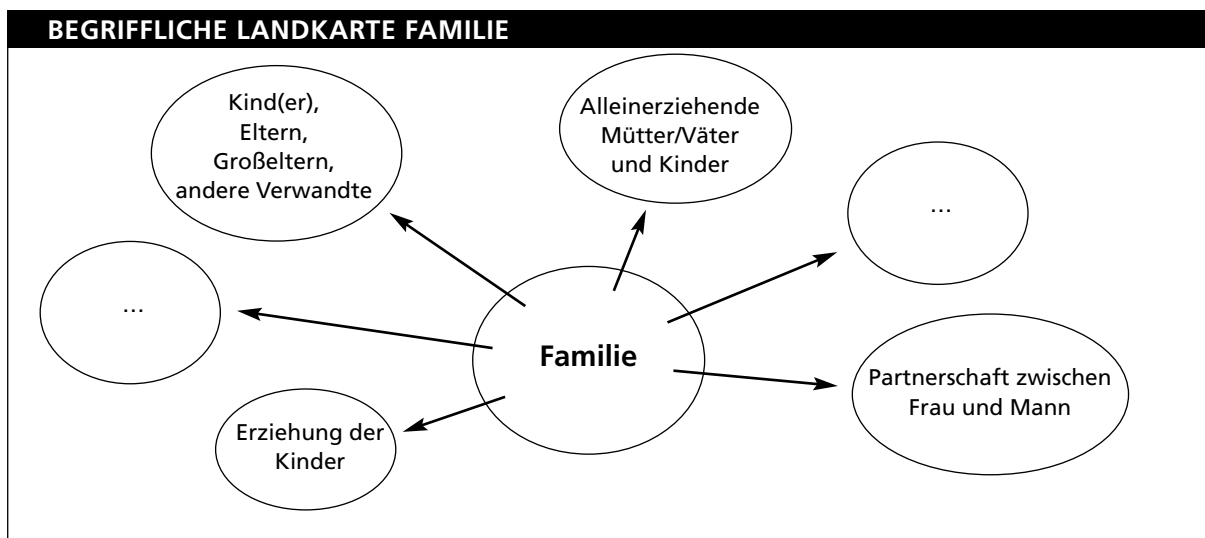
**Gruppenarbeit**

ARBEITSAUFGABEN FÜR SCHÜLER/INNEN DEFINITION VON FAMILIE		
<p>Was Familie ist, wissen wir natürlich alle: Dazu gehören Eltern, Kinder, Großeltern und die weitere Verwandtschaft. Früher lebte die ganze Familie oft unter einem Dach zusammen. So erklärt sich auch das Wort, denn „Familie“ kommt von lateinisch „familia“, das bedeutet „Hausgenossenschaft“. Solche Großfamilien gibt es heute bei uns nur noch selten. Meistens leben Eltern und Kinder in einer Kleinfamilie zusammen. Das hat viele Gründe. Ein Grund ist, dass es in den Städten nicht genug Wohnraum für große Familien gibt.</p>		
<p>Aus: Bundeszentrale für politische Bildung Bonn (Hrsg.), abrufbar unter <a href="http://www.hanisauland.de/lexikon/f/familie.html">www.hanisauland.de/lexikon/f/familie.html</a> (4.7.2008)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einzelarbeit: Lies dir den Text durch und notiere in der leeren Spalte jene Wörter, deren Bedeutung du nicht (genau) kennst. Frage deinen Lehrer/deine Lehrerin oder schlage im Wörterbuch/Lexikon nach.</li> <li>2. Unterstreiche höchstens 10 Schlüsselwörter (das sind die Wörter, die im Text besonders wichtig sind) mit Bleistift.</li> <li>3. Gruppenarbeit: Vergleiche die unterstrichenen Schlüsselwörter und einigt euch auf höchstens 10 Schlüsselwörter, die ihr mit Farbstift unterstreicht.</li> <li>4. Gruppenarbeit: Bearbeitet nun das Arbeitsblatt „Begriffliche Landkarte Familie“.</li> </ol>		

3. Eine begriffliche Landkarte erstellen

Gemeinsam werden nun die Ergebnisse der Gruppenarbeiten gesammelt, indem die SchülerInnen darüber berichten. Die begriffliche Landkarte wird nun mit den von den SchülerInnen bearbeiteten Arbeitsblättern gebildet oder es werden die Schlüsselbegriffe mit Edding-Stiften auf Flashcards geschrieben. Eine so gestaltete begriffliche Landkarte könnte folgendermaßen aussehen:

**Sammeln der Ergebnisse**



Diese Landkarte kann nun einige Zeit im Klassenraum an sichtbarer Stelle verbleiben und bei Wiederholungen, weiterführenden Gesprächen usw. immer wieder herangezogen werden.

**4. Historische Prägung des Begriffs „Familie“**

**Historische Veränderung der Bedeutung**

In einem weiteren Schritt kann die Veränderung der Bedeutung des Begriffs „Familie“ im Laufe der Geschichte thematisiert werden. Es könnten einige Beispiele ausgewählt werden, um Veränderungen und Traditionslinien zur Gegenwart festzustellen. Das Ziel – nämlich zu verdeutlichen, dass Familie in der Vergangenheit nicht dasselbe bedeutete wie heute – kann durchaus auch anhand einiger ausgewählter Epochen erreicht werden. In einem weiteren Schritt könnte ähnlich bezüglich eines multikulturellen Vergleichs vorgegangen werden.

**Interkultureller Vergleich**

Die begriffliche Landkarte könnte anschließend um die Rubriken „Familie in der Geschichte“ und/oder „Familie im interkulturellen Vergleich“ o.Ä. erweitert werden. Damit wären die angestrebten Ziele – die inhaltliche Bandbreite des Begriffs abzustecken und die historischen Prägungen des Begriffes und zu ihm gehörige Konzepte zu erkennen und zu beachten – auch anschaulich dargestellt.

- 1 Sieder, Reinhard: Besitz und Begehren, Erbe und Elternglück. Familien in Deutschland und Österreich, in: Burguiere, André u.a. (Hrsg.): Geschichte der Familie. 20. Jh. Frankfurt/M. 1998, S. 211ff
- 2 Ebd.
- 3 Die Untersuchung von österreichischen Geschichtsschulbüchern zeigt, dass bis zu Beginn des 21. Jh. in vielen Geschichtsschulbüchern ausschließlich Fotos von Vater-Mutter-Kind-Familien zur Illustration des Kapitels „Familie“ verwendet werden (Windischbauer, Elfriede: Geschlecht als historische Kategorie in österreichischen Geschichtsschulbüchern 1963 bis 2005. Phil. Diss. 2006, erscheint 2009 als Band 4 der Reihe „Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik“).
- 4 Kramer, Reinhard/Kühberger, Christoph/Windischbauer, Elfriede et al.: Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Langfassung). Unveröffentlichtes Manuskript Wien 2008
- 5 Ebd.
- 6 Kinder, die in krisenhaften Familien Gewalt, Missbrauch oder anderen Formen massiver Vernachlässigung ausgesetzt sind, werden – meist nach ergebnislosen Versuchen, die Familie zu unterstützen – von der Jugendwohlfahrt in der Regel nicht mehr in Heimen untergebracht, sondern leben in überschaubaren, kleinen, familiären Einheiten, sogenannten (therapeutischen) betreuten Kinderwohngemeinschaften.

**ONLINEVERSION**

Ergänzende Informationen und Materialien zu diesem Artikel finden Sie in der Onlineversion der Informationen zur Politischen Bildung auf [www.politischebildung.com](http://www.politischebildung.com)

- ▶ Arbeitswissen/Arbeitsaufgaben: Definitionen von Familie, Patchworkfamilie, Alleinerziehende und Kinderwohngemeinschaft inklusive Arbeitsaufgaben zu den Definitionen
- ▶ Arbeitswissen: Bedeutungen von „Familie“ in der Geschichte